

briel, auf Häuten, Palmblättern usw. niederschreiben. Erst nach seinem Tode wurden diese Gesetze und Verordnungen gesammelt und willkürlich zu 114 Suren oder Kapiteln aneinandergereiht. Wiederholungen und Widersprüche sind keine Seltenheit. Das so entstandene Buch nennt der Moslem¹⁾ Koran, d. h. das zu lesende Buch. Die Religion selbst heißt Islam. Dieses Wort bedeutet Ergebung.

b) Die Glaubenslehre. Die Lehre von Gott ist streng monotheistisch. Es gibt nur einen Gott. Gott hat sich den Menschen durch Propheten offenbart. Solche sind: Adam, Noe, Abraham, Moses, Jesus; der höchste und letzte aller Propheten aber ist Mohammed. Die Boten, die den göttlichen Willen ausführen, sind die Engel; die hauptsächlichsten sind die Erzengel: Gabriel, der Gottes Offenbarungen verkündet, Michael, der den Gottesstreitern im Kampfe beisteht, Azraël, der Engel des Todes, und Israhil, der am jüngsten Tage die Josamen zur Auferstehung der Toten blasen wird. Jeder Mensch hat eine unsterbliche Seele; im jenseitigen Leben wird das Gute belohnt und das Böse bestraft. Das Paradies ist mit den ausgefechtesten irdischen Freuden und sinnlichen Genüssen ausgestattet. Das Schicksal der Menschen ist nach den göttlichen Gesetzen im voraus bestimmt. Auf die Glaubensschlachten und Glaubenssiege der Mohammedaner war dieser Fatalismus anfangs von dem größten Einfluß. Aber auch die spätere Untätigkeit und Erschlaffung der Mohammedaner haben in diesem Glauben an die göttliche Vorherbestimmung ihren Ursprung.

c) Die Sittenlehre. Die Gebote der Sittenlehre erstreckten sich fast ausschließlich auf Beobachtung äußerer Vorschriften. Der Mohammedaner muß täglich fünfmal, mit dem Gesichte nach Mekka gewandt, beten und wenigstens einmal in seinem Leben zum Grabe des Propheten nach Mekka pilgern. Im Monat Ramadan ist er zu strengem Fasten verpflichtet; der Genuß von Wein und Schweinefleisch ist überhaupt streng verboten. Der zehnte Teil alles Eigentums soll den Armen gegeben werden. Bei der Verbreitung des Glaubens darf der Mohammedaner vor keinen Hindernissen zurückschrecken. Die Viehweiberei ist den Anhängern Mohammeds gestattet.

3. Die großen Kalifen²⁾ aus dem Stamme Kuraisch, 632—661.

a) Abu Bekr (632—634) war der Schwiegervater Mohammeds, der nach des Propheten Tode die höchste geistliche und weltliche Macht bekleidete. Er blieb auch als Kalif seinem einfachen Leben treu, führte seine Herden auf die Weide und trieb Handel. Chalid, sein tapferer Feldherr, unterwarf Mesopotamien und fiel in Syrien ein.

b) Omar (634—644) verdankte Abu Bekr, den er bei der Staats-

¹⁾ Moslem: der Gläubige; Mehrzahl: Moslemen.

²⁾ Kalif heißt Nachfolger (Mohammeds).